

# W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen innerhalb Deutschlands monatlich 1,75 RM, Einzelnummer 1 Pf. — Druckerei: Re. 20 bei der Oberamtsdruckerei Reutlingen. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Vorbesitzer: Hermann Schmitt, Wildbad. — Postfachkonto 2014 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigensatz 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigensatzung täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Rechtsbehauptung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstraße 83, Telefon 179. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 193

Febru 479

Donnerstag den 20. August 1931

Febru 479

66. Jahrgang.

## Die Einigung in Basel

Stillhalten und doch kein Stillhalten

Basel, 19. August. Amtlich wird mitgeteilt: Die bis in die späten Nachstunden fortgesetzten Verhandlungen des Internationalen Sachverständigenausschusses und der sogenannten Stillhaltgemeinschaft der Bankiers wurden kurz nach 1 Uhr zu Ende geführt. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland. Diese Streitfrage, der von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigemessen wurde, ist in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Guthaben sofort und der Rest allmählich abgezogen werden können. Die Reichsbank kann jedoch gewisse Maßnahmen treffen für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktguthabe eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte.

Die ausländischen Marktguthaben, die im deutschen Zahlungsverkehr umlaufen, betragen rund 700 Millionen Mark. Die ausländischen Bankiers verlangen, daß diese Marktguthaben in Devisen, also in ausländischen Zahlungswerten zurückgezahlt werden, und zwar nach der Basler „Einigung“ 20 v. H., also etwa 140 Millionen Mark, sofort, der Rest „allmählich“. Wenn auch vielleicht ein Teil wegen des hohen Zinsfußes in Deutschland stehen bleiben mag, so ist doch die ungeheure Summe von Devisen jetzt kaum aufzubringen, ganz abgesehen davon, daß durch eine derartige Rückzahlung die übrigen Stillhalter geschädigt werden. Wir haben also ein Stillhalten und doch kein Stillhalten.

Die Beratungen des Higgins-Ausschusses in Basel, der über neue Kreditmöglichkeiten an Deutschland zu beraten hatte, sind nicht dahin ausgefallen, daß Deutschland auf neue Kredite oder neue Konsolidierungsanleihen vorerst rechnen kann. Soweit man hört, wird der von diesem Ausschuss ausgegebene Bericht, der hauptsächlich Layton zum Verfasser hat, die Frage neuer zusätzlicher Kredite an Deutschland von der Lösung der Reparationsfrage und der internationalen Schuldenfrage überhaupt abhängig machen. Auch das ist ein Ergebnis, das uns unsere nächste Zukunft noch sorgenvoller gestaltet, als sie es an sich schon ist. Daß diese Frage in den nächsten sechs Monaten, also den Stillhaltmonaten, geklärt werden muß, darüber dürfte es ja wohl keinen Zweifel geben, allerdings auch wohl darüber nicht, daß wir, falls keine neuen Anleihen bzw. Konvertierungsmöglichkeiten geschaffen werden, auch nach den sechs Monaten keinesfalls in der Lage sein werden, 5 Milliarden ausländische Kredite zurückzuzahlen, insbesondere nicht nach dem großen Umlauf, den wir bereits im Jahr 1931 erlitten haben.

Wir haben von Anfang an vor einer Ueberschätzung der „Stillhalteverhandlungen“ gewarnt. So groß die Sache mit den Konferenzen in Paris, London und Basel auch aufgeblüht wurde — von riesigen Kosten dieser internationalen Verhandlungen ganz abgesehen —, so wenig ist verhältnismäßig dabei wie gewöhnlich herausgekommen. Etwa 4 Milliarden werden vom 18. August 1931 an auf 6 Monate gestundet. Welchen Zins Deutschland dafür zu bezahlen hat — und das ist sehr wichtig — ist noch nicht bekannt. Eine feste Auslandsanleihe gibt es nicht, dagegen werden die berechtigten Marktguthaben zu einem Fünftel sofort und der Rest „allmählich“ — ein sehr dehnbarer Begriff — abgezogen, und sie sind obendrein in Devisen zu bezahlen. Ueber den Winter werden wir, was die Verschuldung gegenüber dem Ausland betrifft, durch Hooverplan und hinlängliche Stillhaltung vielleicht friedlich hinüberkommen, am 18. Februar 1932 aber wird es ein böses Erwachen geben.

## Neue Nachrichten

### Erfordernisse der Notwirtschaft

Berlin, 19. August. Der „Börsencourier“ schreibt: Mit welchen Maßregeln die Reichsregierung den Erfordernissen der wirtschaftlichen Bedrängnisse begegnen wird, steht im einzelnen noch nicht fest. Dennoch läßt sich schon jetzt ein Bild der Gesichtspunkte gewinnen, aus denen das Kabinett Brüning keine Entschlüsse wird herleiten müssen. Es gilt für die Wirtschaftsberater der Reichsregierung als unerlässlich, die zugestandenermaßen auch weiterhin notwendige Senkung der Lohn- und Preisebene elastischer zu gestalten, als es bis jetzt möglich war. Das bedeutet eine Auflockerung der allzu starren Tarifverträge und ihrer Sicherungen. Keineswegs denkt man dabei an eine Beseitigung solcher Verträge. Wohl aber müssen Änderungen viel rascher als bisher durchgeführt werden können. Ferner wird auf die örtliche und sachliche Verschiedenheit der Wirtschaftsgruppen

## Tagespiegel

Reichskanzler Brüning wird am 70. Katholikentag in Nürnberg wegen dringender Regierungsarbeiten nicht teilnehmen.

Die Länderkonferenz in Oldenburg beschloß, der Reichsregierung durch eine Abordnung den hohen Ernst der Lage der Länder zur Kenntnis zu bringen und auf sofortige Reichsmaßnahmen zur Erleichterung zu dringen.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zum 1. Oktober d. J. 220 Junglehrer und Junglehrerinnen zu entlassen, die an den Volks- und Mittelschulen infolge der Erhöhung der Pflichtstundenzahlen überflüssig werden. Für die Entlassung kommen zunächst nichtfestangestellte verheiratete Lehrerinnen in Frage.

Das ungarische Kabinett Bethlen hat mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse dem Reichsverweiser den Rücktritt angeboten. Auf Antrag des Grafen Bethlen hat der Reichsverweiser den früheren Finanzminister Telezki und den Minister des Äußern Grafen Julius Karolyi empfangen. Außerdem wurden der Vorsitzende der Einheitspartei, Paul Pesthi und der Wohlfahrtsminister Dr. Ernst (Christl-Nat. Wirtschaftspartei) empfangen.

Karolyi hat die Bildung des ungarischen Kabinetts übernommen und wird das Ministerium des Äußern beibehalten.

Am Samstag haben im Auswärtigen Amt in Budapest „handelspolitische“ Besprechungen zwischen Regierungsvertretern Ungarns und Frankreichs begonnen. Frankreich will dadurch für Unterbringung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Ungarns sorgen. — Es wird aber auch für Unterbringung französischer Industrieerzeugnisse in Ungarn sorgen und zugleich seine politischen Bedingungen stellen.

Auf Wunsch der Gewerkschaften sind die Schlussverhandlungen über die Gemeindearbeiterlöhne auf Freitag, den 21. August, vertagt worden.

entsprechende Rücksicht genommen werden müssen. Man will aus den gleichen Gründen die Möglichkeit schaffen, daß einzelne Betriebe mit ihrer Arbeiterschaft Löhne vereinbaren, die zeitweise unter dem allgemeinen Tarif liegen. Die Verbindlichkeit der Schiedsprüche gilt in der jetzigen Form als unhaltbar. Weiterhin gehören zu den Aufgaben, die der Wirtschaftspolitik gestellt sind, eine Zusammenlegung der bestehenden drei Systeme der Arbeitslosenfürsorge.

### Berlängerung der Steueramnestie

Berlin, 19. August. Wie verlautet, soll die in der Rotverordnung vom 18. Juli ausgesprochene Steueramnestie, die am 31. Juli abließ, verlängert werden, und zwar voraussichtlich bis 16. September d. J.

### Ungenügender Steuereingang

Berlin, 19. August. Die Erwartungen, die auf die Rotverordnung vom 18. Juli gegen die Steuerflucht und Steuerhinterziehung gesetzt wurden, haben sich nur in bescheidenem Maß erfüllt. Nur der akute Abfall des Steuereinkommens ist bis zu einem gewissen Maß ausgehalten worden, die allgemeine Steuerflaute dauert an. Die Finanz- und Kassentage ist nach wie vor wenig befriedigend.

### Der Streit um die Gemeindearbeiter-Löhne

Berlin, 19. Aug. Die Rotverordnung vom 5. Juni macht den Gemeinden, die vom Reich und den Ländern Zuschüsse zu den Wohlfahrtslasten erhalten, zur Pflicht, ihre Personalausgaben (Gehälter, Löhne usw.) zu senken. Die Arbeiterlöhne in den meisten Großstädten sind erheblich höher als die Löhne der Reichsarbeiter. So stellen sich die Tariflöhne in den westdeutschen Industriestädten für gelernte Arbeiter auf 104, die der Reichsarbeiter auf 81—93 Pfennig in der Stunde. Die Reichsregierung verlangt nun die Herabsetzung ihrer Tariflöhne auf den Stand der Reichslöhne, was für die Gemeinden eine Ersparnis von etwa 40 Millionen Mark ergeben würde. Bei der weitgehenden wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden ist die Frage von großer Bedeutung; es handelt sich um etwa 320 000 Gemeindearbeiter. Die Gemeinden wären wohl mit den Ersparnissen einverstanden, sie leben aber in der Rotverordnung einen unerwünschten Eingriff in die Selbstverwaltung. Die Reichsregierung will die Autorität der Rotverordnung nicht preisgeben. Reichsarbeitsminister Stegerwald hat nun einen vermittelnden Vorschlag, der aber nicht geeignet ist, die Autorität der Rotverordnung zu stärken.

Ueber diesen Kompromißvorschlag wurde heute nachmittag im Reichsarbeitsministerium verhandelt. Wird er von den Gewerkschaften abgelehnt, so wird ein Streit heraufbeschworen, von dem man nicht vorhersehen kann, ob er zu einer Arbeitsniederlegung der Gemeindearbeiter oder zu einer Durchführung durch Rotverordnung führen wird.

### Berlin kapituliert

Berlin, 19. August. Die Stadtverwaltung Berlin hatte sich geweigert, die städtischen Gehälter und Löhne den reichsüblichen Sätzen anzupassen. Darauf hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg der Stadt die Reichs- und Landeszuschüsse für die Fürsorgeelasten Berlins gesperrt. Der Magistrat hat nun doch die entsprechende Aenderung der Besoldungsordnung beschlossen.

### Bredt übernimmt die Leitung der Wirtschaftspartei

Berlin, 19. August. In der Fraktionsführung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorstand, Professor Dr. Bredt, teilte mit, daß ihm der Parteivorstand Dremig die Führung der Parteigeschäfte bis auf weiteres übergeben habe.

### Französisch-russischer Nichtangriffsvertrag

Paris, 19. August. Nach einer Agenturmeldung aus London sollen Frankreich und Sowjetrußland in Paris einen Nichtangriffsvertrag abgeschlossen haben, durch den beide sich, falls eine von ihnen durch eine dritte Macht oder eine Machtsgruppe, ohne diese herausgefordert zu haben, angegriffen würde, zu strenger Neutralität verpflichten.

### Die Sparmaßnahmen in England

London, 19. Aug. Die Beratungen der fünf Mitglieder des Kabinetts, Mac Donald, Henderson, Snowden, Graham und Thomas, über die unbedingt notwendigen Sparmaßnahmen zur Ausgleichung des Fehlbetrags von 2400 Millionen Mark im nächsten Staatshaushalt haben in den beiden letzten Tagen viele Stunden gedauert. Heute trat das ganze Kabinett zusammen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Morgen werden die Mitglieder der Regierung mit den Führern der Gewerkschaften und dem internationalen Ausschuss der Arbeiterpartei eine Besprechung haben. Die Gewerkschaften sind mehr und mehr geneigt, die vom Sparauschuss vorgeschlagene Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung durch einen zehnprozentigen Schuß zu ersehen. Dieser Vorschlag würde die Unterstützung der Konservativen, stößt aber auf stärksten Widerstand des Schatzkanzlers Snowden. Es sind bereits Gerüchte aufgetaucht, die Regierung werde zurücktreten, falls die Gewerkschaften die Regierungsvorschläge verwerten.

### Bersärfung der Lage in Indien

London, 19. August. Die Lage in Indien wird in London mit großer Besorgnis betrachtet. Man befürchtet, daß der Beschluß der indischen Kongresspartei sich nicht an der zweiten indischen Konferenz am runden Tisch in London zu beteiligen, zu einer Wiederaufnahme des passiven Widerstands und zu einem neuen Feldzug des „zivilen Ungehorsams“ führen werde, falls die zur Zeit zwischen Gandhi und dem Vizekönig geführten Verhandlungen scheitern. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen hat Gandhi sein Kommen nach London abhängig gemacht. Gandhi hat sich beschwert, daß der zwischen ihm und dem Vizekönig seinerzeit abgeschlossene Waffenstillstand durch englische Beamte verletzt worden sei, und er verlangt, daß seine Anlagen durch ein Gericht untersucht werden. Es scheint, daß die britische Regierung ihm entgegenkommen will, um eine Wiederholung des passiven Widerstands zu vermeiden, der England sehr großen Schaden gebracht hat. In dem am 31. März abgelaufenen Rechnungsjahr ist allein in der so wichtigen Provinz Bombay die Einfuhr um etwa 31 v. H., die Ausfuhr um 24 v. H. gefallen. Der Boykott hat sich stark überwiegend gegen englische Waren gerichtet.

### Der Aufstand auf Auba

Newyork, 19. August. Nach Privatmeldungen aus Havanna sollen die Aufständischen auf Auba im Osten des Landes erhebliche Erfolge erzielt haben. Die Garnison in Holguin (Provinz Santiago) habe sich den Aufständischen angeschlossen. An verschiedenen Stellen der Küste seien Verstärkungen für die Aufständischen gelandet. So hätten ein deutscher und ein norwegischer Schoner bei Gibara in der Provinz Oriente 500 Mann Verstärkung, fast ausschließlich Meger, sowie Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial für die Aufständischen an Land gebracht.

Die Regierung hat die Militärzensur auf alle Meldungen nach dem Ausland ausgedehnt, während sie sich bisher nur auf Mitteilungen innerhalb des Landes erstreckte.

### Der Bericht Laytons

25,5 Milliarden Schulden bis 1930

In dem Bericht Laytons über die Sachverständigenverhandlungen in Basel wird u. a. angeführt: Die Gesamtschuld Deutschlands sei nach der Inflation in den Jahren 1924 bis 1930 einschließlich auf 25,5 Milliarden RM. gestiegen. Der Nettokapitalstrom in Höhe von 18,2 Milliarden, sowie

3 Milliarden RM., die für Dienstleistungen der deutschen Schiffahrtsunternehmungen und sonstige Dienstleistungen des Auslands eingegangen seien, haben Deutschland in den Stand gesetzt, Zinsen in Höhe von 2,5 Milliarden RM. auf seine kommerzielle Auslandsschuld während dieser sieben Jahre zu entrichten, seinen Bestand an Gold und Devisen um 2,1 Milliarden RM. zu erhöhen, Reparationen in Höhe von insgesamt 10,3 Milliarden zu zahlen und einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr (einschließlich Sachlieferungen) in Höhe von 6,3 Milliarden zu erreichen. Die deutschen Anlagen im Ausland beziffert der Bericht bis Ende 1930 auf insgesamt 9,7 Milliarden RM., so daß die Nettoverschuldung an das Ausland 15,8 Milliarden RM. betragen habe.

Ein Vergleich der Auslandsaufhaben und Auslandsschulden der deutschen Banken zeigt nach dem Bericht, daß die deutschen Banken im Ausland zu Ende des Jahres 1930 kurzfristige Guthaben in Höhe von 2,6 Milliarden besaßen haben, während die Verbindlichkeiten zum gleichen Zeitpunkt mit 7,2 Milliarden angesetzt werden.

Hinsichtlich der Lage im Jahr 1931 sagt der Bericht: Obwohl während der sechs Monate dieses Jahres Deutschlands Anstufung zurückging, sank die Einfuhr in noch stärkerem Maß, so daß der Warenhandelsüberschuß eine Milliarde RM. betrug, wozu noch 0,1 Milliarden RM. für unsichtbare Ausfuhr hinzuzurechnen ist. Aus den Anlagen ergibt sich für die kurzfristige Verschuldung — ohne die von der Reichsbank kürzlich aufgenommenen Kredite — für Ende Juli 1931 im Vergleich zu Ende 1930, daß die kurzfristige Schuld um 10,3 Milliarden RM. Ende Dezember 1930 auf 7,4 Milliarden RM. Ende Juli 1931 zurückgegangen ist, so daß in diesen sieben Monaten etwa 2,9 Milliarden kurzfristiger Gelder zurückgezogen worden sind. Außerdem habe das Ausland kurzfristige Anlagen in Deutschland erworben, ebenso umgekehrt Deutschland lang- und kurzfristige Anlagen im Ausland. Diese Bewegungen dürften insgesamt etwa 3,5 Milliarden Reichsmark ausmachen.

Eine dauernde Besserung der Lage Deutschlands sei nicht eher zu erwarten, bis die Ursachen des Drucks, unter dem Deutschland in besonderem Maß leide, beseitigt seien. Andererseits spiele Deutschland im Wirtschaftsleben der Welt und besonders Europas eine so bedeutende Rolle, daß, solange sich in Deutschland die Lage nicht bessert, es auch keine allgemeine Erholung von dem gegenwärtigen Druck gebe.

Unter den bestehenden Verhältnissen glaubt der Bericht neue Kredite für Deutschland nicht empfehlen zu können.

## Württemberg

Stuttgart, 19. August.

Das Darlehen von Hessen zurückbezahlt. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist das von der würt. Regierung dem Land Hessen gewährte kurzfristige Darlehen in Höhe von 2 Millionen RM. von der hessischen Regierung pünktlich zurückbezahlt worden.

Todesfall. Am 16. August verschied in Degerloch im Alter von nahezu 80 Jahren der frühere Vorstand der Betriebsabteilung der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart, Direktor v. Knapp.

Stuttgart, 19. August. Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart ist folgende: Am 31. Juli 1931 waren 6910 männliche und 1609 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Neu hinzugekommen sind 1228 Männer und 323 Frauen. Ausgeschieden sind 1115 Männer und 337 Frauen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Zugang um 113 Personen, bei den Frauen ein Abgang um 14 Personen. Stand am 15. 8. 31: 7029 männliche und 1595 weibliche, zusammen 8624 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krisenunterstützung standen am 31. Juli 1931 6193 männliche und 948 weibliche Personen. Neu aufgenommen wurden 778 Männer und 104 Frauen. Ausgeschieden sind 822 männliche und 105 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich somit ein Abgang um 44 Personen, bei den Frauen ein solcher um eine Person. Somit stand am 15. August 1931: 6149 männliche und 947 weibliche, zusammen 7096 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich 15 720 Unterstüzungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 257.

75. Geburtstag. Oberbaurat i. R. Karl Reihling vollendet am 21. August das 75. Lebensjahr. Mehr als vier Jahrzehnte war er im Straßen- und Wasserbau des Landes hervorragend tätig. Mehrere große Brückenbauten, wie die König-Karls-Brücke in Cannstatt, die Brücke über den Neckar bei Gemmingen und die Donaubrücke beim Gästner in Ulm standen unter seiner Leitung.

Findet das Volksfest statt? Gestern war auf dem Cannstatter Wasen Verteileruna der Bläse für die Wirtschafts-

stelle auf dem Volksfest. Dabei ergab sich ein starker Preisrückgang, weil die Steigenden die früheren Preise, namentlich im Hinblick darauf, daß das Volksfest in diesem Jahr schon eine Stunde früher, also um 8.30 Uhr, geräumt werden muß, nicht mehr bezahlen wollten. Während die Verteilerungen voriger Jahre 75 000 RM. ergaben, stellte sich der Erlös diesmal nicht einmal ganz auf 16 000 Reichsmark. Unter diesen Umständen ist es zunächst fraglich, ob das Volksfest zustandekommt. Denn es wäre in der jetzigen Notzeit unverantwortlich, wenn die Stadt nicht einmal auf ihre Selbstkosten käme.

Starke Fernbeben. Die Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg zeichneten am 18. d. M. erneut ein starkes Fernbeben auf. Die ersten Wellen trafen in der Stuttgarter Gegend um 15 Uhr 30 Minuten und etwa 10 Sekunden ein. Soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden Registrierungen schließen läßt, befand sich der Herd des Bebens in derselben Gegend wie am 10. August, nämlich in der Umgebung des westlichen Himalaya, in rund 6000 Km. Entfernung von uns. Das neue Beben war merklich schwächer als das vorhergehende; seine Intensität dürfte rund den fünften Teil über den vom 10. betragen haben.

Doppelselbstmord. Gestern vormittag wurden in einem Haus der Marienstraße ein 63 J. a. Mann und seine 59 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. Die Tat wurde entdeckt, als der Gerichtsvollzieher in der Wohnung die Möbel pfänden wollte. — Durch Einatmen von Gas verübt in einem Hause der Karlstraße in Cannstatt eine 18 J. a. Hausangestellte einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Lebensmüde nach dem Krankenhaus Cannstatt verbracht.

Geschäftsjubiläum. Apothekenbesitzer Dr. Bock kann die 70. Tage das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Adler-Apothek in der Gymnasiumstraße in Stuttgart begehen.

Krankheitsstatistik. In der 32. Jahreswoche vom 2. bis 8. August wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 16 (tödlich —); Rindpestfieber 1 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 16 (24); Milzbrand 2 (—); Ruhr 2 (—); Scharlach 22 (—); Typhus 1 (—); Paratyphus 2 (—); Spinale Kinderlähmung 4 (—).

Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks. Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks, der am Dienstag „Trianon und Jolide“ über 200 Sender verbreitete, ist nach den vorliegenden Berichten ein großer Erfolg geworden. Es waren außer Deutschland alle europäischen Rundfunksender, Nordafrika und über Neuport ganz Nordamerika angeschlossen. In Deutschland war der Empfang überall gleichmäßig gut. Auch die Meldungen des Auslands betonen fast durchweg den störungsfreien, klaren und akustisch guten Empfang. Aus allen Ländern liefen Danktelegramme für die reiche Gabe des deutschen Rundfunks ein, die ganz im Dienst Richard Wagners und im Sinn der Ueberlieferung Bayreuths geboten worden sei. Wilhelm Furtwängler als Dirigent und die besten deutschen Sänger als Solisten haben durch ihre Leistungen die Aufführung zu einem echten Weisheitspiel gemacht.

Im Neesenbach ertrunken. Gestern mittag fiel ein fünfjähriger Knabe aus der Polizeistation in Kattental in den Neesenbach und ertrank. Die Leiche wurde von der zur Zeit starken Strömung bis nach Münster a. N. fortgeschwemmt, wo sie im Lauf des Nachmittags am Necken des Elektrizitätswerts gefunden wurde.

## Aus dem Lande

Heilbronn, 19. August. Väterverlegung. Die Firma Adermann A.-G. im benachbarten Sonthheim wird, wie wir hören, noch in diesem Herbst ihr Hauptbüro nach München verlegen. Die Verlegung hängt mit Konzentrationsbestrebungen in der Garn- und Nähmaschinen-Industrie zusammen. Die Fabrikation der Firma Adermann verbleibt wie bisher in Sonthheim.

Hall, 19. August. Hoher Besuch. Kronprinz Rupprecht von Bayern und sein Kabinettschef Graf von Soden weilten am Montag zu eingehender Besichtigung der Stadt und der Comburg in Hall. Bei dem Besuch von St. Michael gab Kronprinz Rupprecht seiner Freude darüber Ausdruck, für die Gefallenen des Reserve-Regiments 121 eine Gedenktafel an der Kirche zu sehen, da er im Weltkrieg dieses Regiment, das seiner Heeresgruppe angehörte, an der Ancre habe kämpfen sehen.

Mergentheim, 19. August. Wiederherstellung des Schlosses. Nun ist mit der Aufstellung des umfangreichen Gerüsts an der Westseite des Schlosses begonnen worden. Damit ist der Anfang zur Beseitigung des von

Einheimischen und Fremden seit Jahren beklagten ruinösen Außenbildes des ehemaligen Hochmeisterresidenzschlosses gemacht.

Urach, 19. August. Ueberschuß. Die in den letzten Tagen vorgenommene Abrechnung über den diesjährigen Schäferlauf ergab einen Ueberschuß von 216.70 Mark. Der Vorsitzende des Festausschusses hat auf sein übliches Honorar verzichtet.

Von der Alb, 19. August. Zur Rettung der Ernte. Der anhaltende Regen hat die Albbauern in große Notlage gebracht. Auf den durchnässten Aedern droht das Getreide im Dreck zu verfaulen. Auch der Haber schnitt leidet. Ein findiger, kluger Bauer vom Albnach wußte sich zu helfen. Statt mit Gabeln und Rechen fuhr er mit Stangen und Pfählen ins Feld. Dort wurden die Pfähle gerammt und die Stangen etwa 30 Zentimeter hoch über der Erde darauf genagelt. Darüber wurde der geschnittene Weizen gelegt. Nun sind die Lehren aus dem Dreck. Auch den Haber hofft der Bauer auf solchen Gestellen zu reiten. Dieses Vorgehen verdient Nachahmung.

Oberndorf, 19. August. Großer Brand. Der 1548 erbaute Hasenhof in Stockburg bei Peterzell, einer der größten der dortigen Höfe, ist vollständig niedergebrannt. Nur das Großvieh konnte gerettet werden; 7 Schweine, das Federvieh und 50 Wagen Heu sind verbrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 26 000 Mark, der Verlust der Fahrnis 18 000 Mark. Der Besitzer, der eine Familie mit acht Kindern hat, ist verheiratet. Brandstiftung wird vermutet.

Schwenningen, 19. August. Auf einem Lastwagen aufgefahren. Ein hiesiger Transportlastwagen stieß in Geislingen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde getötet, der Beifahrer konnte sich durch Abpringen retten.

Spaichingen, 19. August. Vom Zug erfasst. Nachmittags geriet das 3 Jahre alte Mädchen des Franz Mertl bei geschlossener Schranke beim ersten Uebergang auf den Bahnkörper. Hierbei erhielt es von dem vorbeifahrenden 1-Uhr-Zug, vermutlich von einem Trittbrett, einen Schlag an den Kopf, daß es einen Schädelbruch erlitt.

Leonberg, 19. August. Traurige Rückkehr. Aus Amerika zurückgekehrt ist gestern der Mechaniker Paul Koch, Ehemann der vor einigen Wochen hier ermordeten Frau Marga Koch. Nach dem Tod seiner Frau ging das Gerücht, daß der jetzt Zurückgekehrte aus Gram ebenfalls in den Tod gegangen sei.

Dihingen M. Leonberg, 19. August. Den Fuß abgeschnitten. Beim Mähen von Getreide wurde dem dreijährigen Söhnchen Alfred des Landwirts Adolf Kocher in der Mühlstraße von der Mähmaschine ein Fuß buchstäblich abgeschnitten. Das bedauernde Kind wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht.

Ludwigsburg, 19. August. Die Truppenübungen fallen aus. Die Infanterietruppententeile des Standortes Ludwigsburg (Regimentsstab, 2. Bataillon und Minenwerfer-Kompanie des Inf.-Regts. 13), die am 25. August für 5 Wochen Ludwigsburg hätten verlassen sollen, um auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Gefechts- und Schießübungen und auf dem Heimweg Übungen in kleinen Verbänden abzuhalten, verbleiben dieses Jahr in Ludwigsburg. Die Sparmaßnahmen des Reichswehrministeriums, die der allgemeinen Finanzlage des Reiches Rechnung tragen, verbieten auch diese ohnedies schon im kleinsten Rahmen und in naher Entfernung geplanten Übungen. — Die Truppenteile werden deshalb in nächster Zeit in der Nähe Ludwigsburgs ihre Scharschießen durchführen und sich auf Übungen in der Nähe des Standortes beschränken, die ihren weitesten Rahmen in einzelnen Übungen gegen die Stuttgarter und Cannstatter Garnison finden werden.

Bietigheim, 19. August. Verkehrsunfälle. Gestern mittag wurde in der Hauptstraße eine junge hiesige Ehefrau von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung. Der Radfahrer kam unverletzt davon. — Auf der Straße nach Ludwigsburg, in der Nähe der hohenstange, ereignete sich kürzlich ein Autounfall. Im Fahrzeug befand sich ein Ehepaar aus der Umgebung. Der Mann trug eine Verstauchung und Schürfungen davon, während die Frau sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Nürtingen, 19. August. Zwangsversteigerung. Bei der auf dem hiesigen Rathaus erfolgten Zwangsversteigerung des Gesamtanwesens des Gottfried Seeger, bestehend aus dem Restaurant zum „Erker“ mit angebautem Fabrikgebäude, sowie aus dem Gebäude in der Strohhofstraße und aus dem Baumgut auf dem Klingling, gab Fabrikant Adolf Seeger (Fa. Seeger und Steidle) mit 86 000 Mark das höchstgebot ab. Ihm wurde der Zuschlag erteilt.

## Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

82. Fortsetzung. Raddeutsch verboten.

„In einem ganz kleinen, Auguste!“  
„Da brauchst du wohl Betriebskapital?“  
„Brauche ich! Weißt du, Gustl . . . die Inhaberin . . . ein altes, liebes Mutterchen . . . die ist arm wie eine Kirchenmaus! Ist da nicht beinahe Christenpflicht, daß man sich um das gute Frauchen ein bißchen kümmert?“  
„Bist 'n guter Junge, Anton!“ sagte Auguste warm.  
„Siehst du, und ich habe so'n Gefühl, daß das für mich das Richtige ist. Bestimme! Ich werde mal Betrieb in die Bude bringen. Das soll ein Lokal werden, nach dem sich die Berliner Finger lecken werden.“  
„Du, Anton,“ meinte Auguste wieder, „Ich habe auf meinem Sparbuch auch fünf Tausender! Wenn du was brauchst . . . ich gebe es dir gern.“

Anton war ganz gerührt.  
Er umarmte Auguste und sagte: „Gustl . . . du bist ein herzensguter Kerl! Also . . . wenn es nicht langt . . . gut, ich zumpe dich erst an.“

Da klang plötzlich hinter ihnen eine Stimme:  
„Zur Not bin ich auch noch da! Tag, Herrschaften!“  
Heinrich Quede war eingetreten. Der ehemalige schüchterne Predigtamtskandidat war nicht wieder zu erkennen.

„Also, in die Gastwirtsbranche gehst du?“  
„Ja Heinrich!“  
„Wenn du einen tüchtigen Kellner brauchst . . . denke an mich!“

„Gemacht, Heinrich! Komm, tritt näher, was machts Geschäft?“

„Geht knorke! Was denkst du, was Stallbaum Gift und Galle spukt. Fehlt ihm an allen Ecken und Kanten.“

„Und Erica . . .?“

„Ich glaube, sie . . . sieht sehr gelb im Gesicht aus. Mein Vater hat Stallbaum zu verstehen gegeben, daß ich verzichte.“

„Au Bode . . . das war eine starke Medizin!“

Heinrich umschlang Anton. „Anton . . . Junge, ich möchte dir 'n Ruf geben. Was war ich bis vor kurzem noch für'n Jammerlappen . . . ja . . . das war ich. Schüchtern zum Umfallen. Aber wenn man Anton dreimal anguckt dann hilfs ichon.“

Die Freunde traten in die Stube und begrüßten Brettschneider.

Der alte Hermann Senner war begraben worden.

Die hinterbliebene Frau, Anton und noch ein anderer Herr . . . ganze drei Leidtragende schritten hinter dem Sarge her.

Es war ein stilles, ergreifendes Begräbnis.

Anton brachte Mutter Hedchen — so nannte er sie jetzt — wieder zurück nach dem stillen „Bannseerestaurant“.

Frau Senner war wieder fester geworden, sie hatte sich aufgerichtet. Ein felsenfestes Vertrauen zu dem energiegelassen jungen Mann an ihrer Seite, der ihr helfen wollte, beherrschte sie.

Boll Rührung sah sie ihn oft an.

Sein offenes Antlitz erinnerte sie so an den Ältesten, der in Flandern in fremder Erde ruhte.

Sie setzten sich in das kleine gemütliche Stübchen.

„Also Mutterchen . . . jetzt wollen wir mal an das Kommende denken. Also, Sie sind einverstanden, daß ich die Geschäftsführung übernehme?“

„Jawohl, Herr Zumpe! Alles könn'n Sie tun!“

„Gut, Mutterchen! Morgen früh gehts los! Da werde ich mir erst einmal alles übersehen und dann soll die Renovierung losgehen.“

„Das kostet eine Masse Geld!“

„Nicht so schlimm, Mutterchen! Ich kann zupassen. Und dann . . . an den Bogklub „Knockout“ — in dem bin ich doch der Matador — habe ich geschrieben. Das sind famose Jungens. Morgen am Sonntag morgens früh um viere, da rücken sie heran. 10—20 Mann stark, mit Sägen, Hobeln, Nektzen und anderen Werkzeugen und dann gehts los. Den netten Pavillon, den richten wir vor. Der Garten wird schön sauber gemacht, das Gras muß runter, alles hübsch reine. Das ganze Unkraut und auch ein Teil der verwilderten Büsche fliegt weg. Luft und Sonne muß rein. Auch das Haus werden wir verschönern. Sie sollen das Lokal nicht wieder erkennen. Aber einen anderen Namen müssen wir ihm geben, wir müssen damit kundtun, daß eine neue Ära beginnt.“

„Wie solls denn heißen?“ fragte die Frau neugierig.

„Zur fidelen Ente.“

„Welch ein Name!“

„Knorke, was, Mutterchen? Ich habe nämlich eine knorke Ente als Haustier. Mutterchen . . . ein reizendes Tierchen. Ich muß Ihnen nachher mal erzählen, wie ich dazu gekommen bin. Sind Sie einverstanden?“

„Mit allem!“

„Weiter: das Schild vorn wird neu auflackiert. Ferner vier Orientierungstafeln werden gezeichnet und werden nach Einholung der Erlaubnis eingezetzt. Wir wollen am Sonntag über 8 Tage einen Riesenerfolg haben. Tausend Leute im Garten!“

(Fortsetzung folgt.)

**Eßlingen, 18. August.** Eine Riesengurke. Gärtner Erwin Brodbeck in Wäldenbronn erntete eine Gurke von 6 Pfund und 80 Zentimeter Länge. An ihrem stärksten Teil hat sie einen Umfang von 28 Zentimeter. Bei solcher Leppigkeit einheimischer Gewächse ist die Einfuhr ausländischer Waren wirklich überflüssig.

**Gmünd, 19. August.** Nachberatung des Hauptplans. Infolge Rückgangs der Steuereinnahmen und starker Mehrbelastung für Fürsorgezwecke ergab sich im Haushaltplan neuerdings ein Abmangel von 109.000 RM. Die Deckung erfolgt durch Verzicht auf Strompreissenkungen, Mehrerlös bei Holzverkäufen, Erhöhung der Biersteuer um 30 Prozent und Verlängerung der Tilgungsdauer bezüglich der städtischen Schulden.

**Ellwangen, 19. August.** Tot aufgefunden. Oestern nachmittag entdeckten drei Schüler in den Benzenrube-Anlagen die Leiche einer weiblichen Person. Die Tote, die eine Schußwunde in der Brust aufwies, wurde von der Polizei als die 26 Jahre alte Kontoristin Maier aus Leutkirch festgestellt. In der Nähe der Leiche lag eine Selbstmordpistole. Als Grund der Tat vermutet man verknüpfte Liebe. Die Leiche ist von der Staatsanwaltschaft nach nicht freigegeben.

**Hauzen O. A. Heidenheim, 19. August.** Unglücksfall. Abends gegen 9 Uhr befand sich ein etwa 20 Jahre alter Mann aus Sachsenhausen mit seinem Fahrrad auf der Rückfahrt von Ulm, als er zwischen Nerenstetten und Hauzen an einer Kurve von einem Lastwagen angefahren wurde. Er landete im nahen Straßengraben, wo er bis zum andern Morgen bewußtlos liegen blieb. Der Lastwagen ist weiter gefahren, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Radfahrer machte sich zu Fuß auf den Weg nach Giengen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

**Freudenstadt, 19. August.** Todesprung vom Aussichtsturm. Am Sonntag sprang während der Einweihung der katholischen Kirche ein nervenleidender Kurgast aus Frankfurt a. M. vom Aussichtsturm auf dem Kienberg in die Tiefe. Er war sofort tot.

**Göppingen, 19. August.** Das Flugzeugunglück im Sielenwang. Das Bräutchen des am Sielenwang bei Luendorf verunglückten Verkehrsflugzeugs D. 1775 ist nach Göppingen transportiert worden und lagert jetzt im Hof der Kohlenhandlung Schäfer in der Berlinstraße, wo es der Verschrottung harret.

**Giengen a. Br., 19. August.** Kampf zwischen Iltis und Raben. Im Viehtrieb in der Nähe des Jühwegs nach Sachsenhausen hatte ein starker Iltis einen albweissen Hasen gerissen. Eine Rabenschar hatte den Vorfall bemerkt und umflog aufgeregt und mit heiserem kra kra den Tiertort. Plötzlich stieß, wie der Brenzjalbete berichtet, ein alter, starker Rabe krächzend auf den Iltis erab, der sich anfänglich um den Gegner nicht kümmerte, am aber, als ihm die Schnabelbisse des schwarzen Geistes doch unangenehm wurden, sich aufrichtete, um den Anreißer abzuwehren. Die anderen Raben hatten von den aben Bäumen aus dem Kampf erwartungsvoll zugehört und kamen nach kurzem Besinnen ihrem Genossen zu Hilfe, daß der Iltis es vorzog, in einen Erdhaufen zu flüchten. Die Raben hatten gesiegt und haben sich dann wohl an die Aufteilung des Hässleins gemacht. Seit ca. 3 Wochen halten sich in den Riedwiesen zahlreich Raben auf, die die in dem Riedelgelände stehenden Pfläzle besetzen und offenkundig Beratungen halten.

**Riedlingen, 19. August.** Subiläum. Dieser Tage waren 15 25 Jahre, daß Dr. Beiel sich im Besitz der hiesigen Apotheke befindet.

**Friedrichshafen, 19. August.** Ein Rosengarten in Ueberlingen. In zweijähriger Arbeit wurde im Stadtpark von Ueberlingen (Bodensee) ein neuer Rosengarten geschaffen. Ein etwa 17 Ar großes Gelände, das sich in der Ost-West-Richtung mit Neigung nach Süden hinzieht, wurde in 5 Terrassen untergeteilt, auf denen die verschiedensten Rosenarten, nach Farben geordnet, gezüchtet werden. Berühmt ist übrigens im Ueberlinger Stadtpark die Kakusanlage, die in ungezählten Arten bis zu hundertjährige Orngewächse der ausgedehnten Familie der Kakteen enthält.

**Von der bayerischen Grenze, 19. August.** Eine verhängnisvolle Wette. In Bachhagel kamen junge Burschen auf den Gedanken, zu wettein, wer wohl zuerst einen elektrischen Hochspannungsast erklimmen könne. Der einzige Sohn der Familie Maier von Altenberg, der sich in Bachhagel in Stellung befindet, war der Schnellste gewesen. Als er den Mast erklimmt hatte, kam er der Hochspannungsleitung zu nahe. Mit lebensgefährlichen Verletzungen stürzte er ab und wurde ins Krankenhaus nach Balingen verbracht.

**Von der bayerischen Grenze, 19. August.** Vom Blitze erschlagen. Der 21jährige Schreiner und Landwirtsohn August Hübsch vom Rappenhof bei Dürrenwangen suchte, 200 Meter vom esterlichen Haus entfernt, bei einem Hagelgewitter Schutz unter einem Gebüsch. Ein Blitzschlag traf ihn tödlich. Eine Frau, die mit ihm dort Schutz gesucht hatte, verlor aus Furcht vor einem Blitzausbruch einige Augenblicke vorher das Gebüsch und sie war gerettet.

**In die Donau geraten.** — Schwerer Verkehrsunfall. — In dem Dorfe Peterswörth holte ein Landwirt und sein Sohn auf einer Wiese nahe bei der Donau frisches Gras. Durch den andauernden Regen war die steile Böschung schlüpfrig geworden, so daß der Wagen mit den beiden Rufen und den Führerleuten den Dammbännen in die hochgehende und an dieser Stelle besonders heftige Donau rutschte. Das ganze Gefährt wurde über einen Kilometer weit die Donau hinunter getrieben. Der Fuhrmann hatte das Leitseil fest in der Hand. Endlich tauchte eine Kiesbank auf und die Rufe fanden festen Grund. Zum Glück kam auf der Donau ein Floßboot herunter, das die Hilferufe hörte. Die beiden Bootsmänner steuerten an die Unglücksstelle und halfen kräftig mit, die erschöpften Menschen und Tiere ans Land zu stellen. — Der prakt. Arzt Dr. Endrek von Dintelscherben stieß mit seinem Auto an einer Kurve in Zusmarshausen mit dem auf seinem Motorrad daherkommenden Hilfsarbeiter Adalbert Bogat zusammen. Der Venter des Fahrrads und sein auf dem Sozius sitzender Schwiegervater, der Landwirt Alois Holland, wurden auf die Fahrbahn geschleudert, wo der letztere bewußtlos liegen blieb. Bogat kam mit leichteren Verletzungen davon.

## Lokales.

Wildbad, den 20. August 1931.

Kein Serenadenabend. Der angekündigte Serenadenabend muß des ungünstigen und kalten Wetters wegen wiederum verschoben werden. An Stelle dessen findet auf

allgemeinen Wunsch im Kurfaal ein Deutscher Volksliedabend unter Mitwirkung familiärer Konzertbesucher statt. Lieberstezte an der Abendkasse.

**Landestheater.** Heute abend die Operetten-Neuheit „Meine Schwester und ich“ in 3 Akten von Ralph Benachty. — Freitag abend der große Vaherfolg der Schwank-Neuheit „Das öffentliche Vergernis“ von dem bekannten Verfasser Franz Arnold. In der Hauptrolle der Dorine Blaker: Charlotte Vibrans. — Am Samstag, den 22. findet der Ehrenabend unseres Kapellmeisters Philipp Koppinski statt. Zur Aufführung gelangt die entzückende Wiener Operette „Die Försterchristel“ von Georg Jarro. In der Partie der Christel gastiert das frühere Mitglied des Landestheaters Mary Luber, jetzt am Landestheater Coburg. Mary Luber, diese charmante und liebenswürdige Sourette ist auch hier noch manchen Theaterbesuchern in angenehmer Erinnerung. — Sonntag abend zum letzten Male der große Operetten-Erfolg „Das Land des Lächelns“. Der auch hier mit Begeisterung gefeierte Heldentenor Marius Andersen singt an diesem Abend zum letzten Male die Partie des Prinzen Sou-Chong, da er für die nächste Saison an das Stadttheater Magdeburg verpflichtet wurde und schon Ende August sein neues Engagement antritt.

**Voranzeige.** Freitag abend 8.30 Uhr findet im Kurfaal ein Vortragsabend statt von Charlotte Christian-Rauch, Wiesbaden, unter dem Motto „Troher Abend“. Es wird ein hoher Genuß werden, Charlotte Christian mit ihrem jeder Stimmung gerecht werdenden bieglamen Organ und ihrem bekannten jugendlichen Elan zu hören; denn die Künstlerin ist in der Tat eine Meisterin der Vortragskunst, die ihr Publikum sofort zur Gefolgschaft zwingt und überall die ehrlichste und begeistertste Anerkennung findet.

In memoriam Wilh. Passows. Wir möchten auch hier des dieser Tage im Neuenbürger Krankenhaus verstorbenen, als Mensch wie als Künstler sehr geschätzten und wertvollen Mitglieds des Staatlichen Kurorchesters mit Treue und Dank gedenken.

**Was soll man dem Kanarienvogel füttern?** Als Futter kommt in erster Linie allerbestes, feines, vollkörniger Reibfahnen in Frage. Bitterer, staubiger und zusammengekrümpelter Mahlen schadet dem Vogel. Man gebe ihm täglich einen nappen Eßlöfel, dazu etwas Weizenfutter (Glantz- und „genanntes Singfutter). Jeden Tag gebe man ihm auch eine Futterbelgabe, abwechselnd z. B. ein Stüchchen Feige oder Dattel, süßen Apfel, etwas harigelochtes Ei, ein Wätschen Salat oder Löwenzahn oder Bogelmieze (in trockenem, reinem Zustand). Eine nützliche Nahrung ist auch gut ausgereifter Weigerichsamen. Grünzeug im Winter ist leicht zu beschaffen durch Ausäßen von Rübblättern in Blumentöpfe. Vekereien, wie Kuchen, Zucker usw. gebe man nicht, auch keinen Hanf. Lehterer ist durchaus schädlich. Nur während der Mauser erhält der Vogel etwas Hanf, der die Federn heraufstreift. Das Körnerfutter soll nicht in sehr warmen und trockenen Räumen und stets in offenen Behältern aufbewahrt werden. Die Sitzstangen sollen mindestens 10 Millimeter im Durchmesser haben und aus weichem Holz bestehen. Bei zu dünnen Sitzstangen treten häufig Fußkrämpfe, auch andere Fußkrankheiten auf. Es wird häufig der Fehler gemacht, zu viele Sitzstangen im Käfig anzubringen, die dann das Hin- und Herfliegen des Vogels, die gesunde Bewegung, völlig verhindern. Käfig und Sitzstangen sollen öfters mit kochendem Wasser begossen und gereinigt werden, damit kein Ungeziefer, hauptsächlich Mäusen, sich einnistet. Eine große Anzahl von jungen und alten Vögeln fällt alljährlich den Mäusen zum Opfer.

**Der Haber wird gemäht.** Die Haberernte im Lande hat begonnen. Der Haber ist stets Sommerfrucht, daher wird der Habersack am spätesten von allen Getreidearten geerntet. Der Bauer sagt: „Der Haber ist ein Lump, er will zern naß.“ „Geraten die Haber auf dem Land, ist Unstern herr im ganzen Land.“ — Wenn ein Wagen Feuer kriegt, kriegt man einen Wagen Haber mehr.“ Die Haber muß man hineinschwimmen, also bei nassem Wetter säen. Saatzeit ist, wenn die Krähen ihre Nester bauen und die Haselnußwärschen säuben, das ist Ende Hornung, anfangs März. Wenn man nach der Habersaat die Hühner über den Acker treibt, so belohnt das Gott. „Heimepich macht die Haber dick.“ Der Haber soll nämlich nicht zu dick ausgefät werden, sonst werden die Halme schwach und die Rippen klein. — Wenn der Haber risperet, werden die Mädchen hübscher.“ Das besagt: die Sonne bräunt die Gesichtsfarbe. — Wenn der Haber reifet, werden die Mädchen weißer.“ Mit der Haberernte hat der Sommer seinen Höhepunkt überschritten. — Der Haber sagt: „Sä mich dünn, egg mich wohl, 's gibt eine ganze Scheuer voll.“ Der Haber will lang draußen bleiben: man muß ihn dreimal vergessen vor dem Einheimsen.“ — Der Haber wird gemäht, wenn Jas Korn geät wird. „Bartholomä: hast Korn, so laß; haß Haber, so mä.“

## Rationalisierung im Weinbau

Aus dem mittellwürttembergischen Weinbauggebiet wird geschrieben:

Die Verhältnisse im deutschen Weinbau sind in den einzelnen Weinbaugebieten außerordentlich verschieden. Doch gleich ist überall die steigende Notlage und der Zwang, sie zu beheben. Da ist es dringend angebracht, die da und dort gemachten Erforsungen praktischer Selbsthilfe auszutauschen und übereingestimmt nutzbar zu machen. Diese ist für alle Zweige der Landwirtschaft gegeben in der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Erfreulich ist, daß die DVG seit einiger Zeit nun auch das Gebiet des Weinbaus in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen hat. Unter der Leitung eines hervorragenden weinbaulichen Sachverständigen, des Herrn Oberinspektor Billig in Kreuznach, hat sie in allen Weinbaugebieten auf dem Gebiet der Arbeitsforschung und darauf aufbauender Rationalisierung des Weinbaus außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet. Seit zwei Jahren ist auch Württemberg in den Bereich ihrer Tätigkeit gezogen. Zunächst wurde das Württemberger Unterland in Angriff genommen. In Heilbronn hat ein Unterbeamter der DVG, dank der Vorarbeit und Unterstützung von Weinsberg und strebsamer Weingärtner von dort sehr bemerkenswerte und vorbildliche Erfolge auf dem Gebiet der Rationalisierung und Umstellung auf neuzeitliche Erziehungsart erzielen können.

Nun gilt es, diese Arbeit auch auf die übrigen Teile des württembergischen Weinbaugebiets auszudehnen. Als wichtigstes kommt hier das Remstal und die Stuttgarter Gegend in Betracht. Es ist dringend zu wünschen, daß die nun auch in Württemberg begonnene erspriehliche Arbeit der DVG, auf dem Gebiet des Weinbaus fortgeführt und dort eingesetzt wird, wo, wie im Remstal, noch erfolgversprechendes Neuland vorhanden ist. Leider ist zu be-

fürchten, daß infolge der schwierigen Finanzverhältnisse die begonnene Arbeit unliebsam beschnitten oder gar vorzeitig eingestellt werden könnte. Sparsamkeit muß sein. Aber Sparsamkeit am falschen Ort ist verfehlt. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die eingeleiteten Bemühungen der zuständigen Stellen um weitere Flüssigmachung der nötigen Mittel zur Fortführung der angefangenen Arbeit der DVG, von Erfolg gekrönt sein mögen. Sollte allerdings ein Abstrich an den Mitteln zur Förderung des Weinbaues absolut nicht zu umgehen sein, so darf er nicht dort erfolgen, wo von württembergischen Stellen aus unser heimischer Weinbau betreut wird. Es ist hier in erster Linie an die Arbeit der Weinbauschule in ihren einzelnen Teilen auf dem Gebiet der Lehrtätigkeit, Beispielwirtschaft, Rebenzüchtung und Vereblung, Reblausbekämpfung usw. zu denken. Insbesondere dürfen nicht die in der Weinbauschule Weinsberg eingerichteten kurzfristigen Kurse für unsere jungen Weingärtner von eotl. nicht zu umgehenden Sparmaßnahmen bedroht werden.

Die Bereitwilligkeit, dem bedrängten Weinbau auf dem Gebiet der Zoll- und Handelspolitik helfen zu wollen, scheint seitens der zuständigen Stellen sehr gering zu sein. Um so notwendiger ist es, daß die eingeleiteten und bereits Erfolge aufweisenden Arbeiten zur Förderung unseres Weinbaus ungehindert weitergeführt werden.

Im deutschen Weinbau liegen noch bedeutende Aufbaumöglichkeiten. Am deutschen Volk und seiner politischen Führung liegt es, sie in dieser Zeit der Wirtschaftsnot und Wirtschaftsschrumpfung zum Nutzen des Volksganzen zu fördern und auszuwerten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Ausgaben für Heer und Flotte und was damit zusammenhängt, betragen nach dem heutigen Stand in runden Zahlen in Millionen Mark: in Frankreich 3200, Vereinigte Staaten 3000, Sowjetrußland 2600, England 2200, Italien 1200, Japan 900, Belgien 800, Deutschland 700, Polen 400, Tschechoslowakei 200, Südslavien 200, Rumänien 200 Millionen.

**Zeitungsverbot.** Die letzte Ausgabe der Nationalsozialistischen Wäitter in Schramberg, die hettographisch hergestellt werden, ist verboten worden.

**Unwetter im Odenwald.** Ueber Darmstadt und den vorderen Odenwald ging am Dienstag nachmittag ein schweres Unwetter nieder, das stellenweise bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Niederramstadt ist die Medam über die Ufer getreten. Bohnhäuser und Ställe mußten geräumt werden. Die Hauptstraße wurde für den Verkehr gesperrt, da die Brücke einzustürzen drohte. Die Autostraße Darmstadt-Heidelberg ist unpassierbar. Sowohl in Niederramstadt als auch in Eberstadt mußten die Feuerwehren und freiwillige Hilfskräfte eingesetzt werden.

**Der Raubüberfall in Berlin-Schöneberg.** Für die Ergreifung der Täter, die den Raubüberfall auf die Reichsbanknebenstelle Schöneberg verübten, hat die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Der Zustand des verletzten Obergeldjäblers Kreye, der mehrere Wundschüsse erhalten hat und sich sofort einer Operation unterziehen mußte, ist ernst. Die Täter haben in dem Kassenraum 12 Schüsse, der Kassierer bei der Verfolgung zwei Schüsse abgegeben. Die Beute der Räuber betrug 22.000 Mark.

**Autounglück.** Auf der Muskauer Landstraße bei Kottbus (Lausitz) stieß ein Personenauto nach einem Zusammenstoß mit einem Motorrad auf einen Baum und wurde zertrümmert. Die drei Insassen, zwei Brüder Israelski aus Berlin und Kaufmann Neumann aus Kottbus, wurden hoffnungslos verletzt. Der Motorradfahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

**Einbruch in eine Hamburger Synagoge.** In der Nacht zum Dienstag wurde in die portugiesisch-jüdische Synagoge in Hamburg eingebrochen. Die Behälter und Wandschänke wurden erbrochen und die Altargeräte zerstreut, doch scheinen die Einbrecher nach den Angaben der Polizei nichts gefunden zu haben, das für sie von Wert war.

**Tod durch eine beschädigte Lampe.** Die beschädigte Lampe wurde einem 65jährigen Landwirt zum Verhängnis. Er ging mit der Lampe in Stall und Keller umher und sagte die Schnur gerade an einer Stelle, wo die Isolierung nicht einwandfrei war. Als er mit den Füßen in eine nasse Stelle trat, erhielt er infolge Erdleitung einen Schlag, der seinen Tod zur Folge hatte.

**Opfer der Bergsturzsucht.** Im Montblanc-Gebiet sind von fünf Straßburger Alpinisten zwei tödlich verunglückt. Der eine stürzte infolge Reihens eines Seils auf den Gletscher ab. Der andere fiel beim Abstieg in einen Gletscherbad. Ein dritter ging aus Furcht nicht mehr weiter. Die beiden andern der Gruppe erreichten Chamoni und veranlaßten, daß um Mitternacht eine Hiffsexpedition aufstieg. Da in der Nacht Schnee gefallen ist, fürchtet man, daß auch der zurückgebliebene Alpinist nicht mehr am Leben ist.

**Flugzeugabsturz.** Bei Gostynin sind zwei polnische Fährerische mit einem Flugzeug tödlich abgestürzt.

Die Einwohnerzahl von Leningrad (Petersburg) betrug nach den amtlichen Angaben am 1. August 2.400.100 (1918 2.400.000).

**20 Todesopfer eines Schneesturms in Südafrika.** In den Bergen von Natal wurden die Leichen von 20 Eingeborenen gefunden, die vor sechs Wochen auf dem Heimweg von der Arbeit in den Bergwerken des Randgebiets von einem schweren Schneesturm überroßt wurden und dabei ums Leben kamen.

**Handharmonikastänge im Münchner Rathaus.** Eine Ehrung ganz besonderer Art wurde dem Handharmonikastänger Claude-St. Gollen in München zuteil. Oberbürgermeister Scharnagel empfing das Orchester in Anwesenheit prominenter Mitarbeiter im großen Sitzungssaal des Rathauses, dem vornehmsten Repräsentationsraum der Stadt München. Er tauschte mit sichtlich Freude einigen von den Schweizer Handörglern mit gewohntem Schneid vorgetragen Musikstücke und betonte in einer längeren Begrüßungsansprache, daß auch den Münchnern die Pflege volkstümlicher Musik Herzenssache sei. Im Anschluß an den Empfang besaßen die Schweizer Gäste auf Einladung des Münchner Stadiobürgermeisters den Rathaussturm und genossen von dort einen wundervollen Rundblick auf die schöne Stadt an der Isar.

Der Fall Vacum in insoweit aufgeklärt, als festgestellt ist, daß die gefundene Leiche diejenige Vacums ist. Ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt, wird noch niemals aufgeklärt werden.

Die Ueberflutung in China. Nach Nachrichten aus Hankau steigt die Zahl der Todesopfer täglich um mehrere Hundert. Die chinesische Bevölkerung flüchtet nach Schanghai.

### Der Vorstoß gegen den Sonntag

ep. Auch bei uns in Deutschland finden sich Kreise, die den Sonntag unterhöhlen oder abschaffen möchten. So brachte es das „Berliner Tageblatt“ fertig, im Anschluß an eine Wochenendfeier zu fordern: „Im Interesse von Körper und Geist! Schafft den festen Sonntag ab!“ Es empfiehlt nach russischem Muster das System der verschiedenen Feiertage, damit durch das schichtweise Feiern der Andrang in den Erholungsstätten um die Großstadt gemildert werde. — Besonders bedenklich aber ist, daß seit mehreren Monaten auch von industrieller Seite der Bestrebungen im Gange sind, die Sonntagsruhe im Betrieb abzuschaffen. Vor allem die Flaschenindustrie unternahm einen scharfen Vorstoß. In diesem Frühjahr beantragte der Geresheimer Betrieb die Einführung der Sonntagsarbeit und erhielt sofort die behördliche Genehmigung dazu trotz des Einspruchs der Arbeiterschaft. Man führte Gesichtspunkte technischer und finanzieller Art dafür an und erreichte damit die Aufhebung der Sonntagsruhe. Dieser Vorgang hat Schule gemacht. Den Behörden liegen bereits Anträge der gesamten Flaschenindustrie auf Zulassung des vollen Sonntagsbetriebs vor. Seit einigen Wochen bemüht sich auch die deutsche Kunstseidenindustrie um Beseitigung der Sonntagsruhe. Gewiß in manchen Industriezweigen ist die Sonntagsarbeit vielleicht unter technischen und finanziellen Gesichtspunkten zweckmäßig. Aber dürfen diese Gesichtspunkte maßgebend sein? Es geht hier wie so oft im heutigen Wirtschaftsleben um die ganz grundsätzliche Frage: Will die Wirtschaft um des Menschen willen oder der Mensch um der Wirtschaft willen da?

### Gegen Hühneraugen

Hornhaut, verblühte Hornhäutchen an Händen und Füßen hat sich „Vollin“ als sauberes und bewährtes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller Arten Hautveränderungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

### Von den Schwäb. Jugendherbergen

Der Gau Schwaben hat 95 Jugendherbergen zu betreten, die im letzten Jahr 108 216 Nächtigungen zählten. Diese Zahl zeigt am besten, wie notwendig unsere Jugendherbergen sind. Viele aber von diesen Jugendherbergen sind noch lange nicht so, wie sie sein sollten und sein müßten. In den meisten fehlt noch die dringende nötige Bausache und auch sonst muß mit aller Kraft daran gearbeitet werden, sie in hygienischer Hinsicht immer mehr zu verbessern und auszubauen. Da und dort wurde schon gedußert, daß in der heutigen Zeit für die Jugend zu viel getan werde. Dieser Vorwurf trifft für die Jugendherbergen bestimmt nicht zu. Es ist dringende notwendig, daß wir immer größeren Wert auf die vorbeugende Arbeit zur Verhütung körperlicher und seelischer Schäden legen, und da hilft das Jugendherbergsnetz in erster Linie mit.

In unseren Jugendherbergen, die unserer Jugend das mehrjährige Wandern ermöglichen sollen, wird jede Ueber-treibung vermieden, sie sollen einfache, aber zweckmäßige und billige Raststätten sein für unsere Jugend und stehen deshalb auch nicht im Wettbewerb mit dem Gastwirtsgewerbe.

Unsere Jugend soll mit möglichst wenig Mitteln unsere Heimat, unser Vaterland kennen und lieben lernen und auf ihren Wanderungen Kraft schöpfen für die Anforderungen der Zeit und gesund werden an Körper und Geist, und dazu braucht unsere Jugend die Jugendherbergen.

### Sport

#### „Graf Zeppelin“ in England

Am Dienstagabend 7.08 Uhr landete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem 25 Kilometer westlich von London gelegenen Flugplatz Harewell. Das Wetter war beim Abflug von Friedrichshafen ziemlich schlecht, wurde aber ständig besser. Allerdings hatte das Luftschiff bis zuletzt mit starkem Gegenwind zu kämpfen. Trotzdem ging die Fahrt so schnell, daß die Leitung des englischen Flugplatzes, die in ständiger Funkverbindung mit dem Luftschiff war, Dr. Adener bat, die Fahrt zu verlangsamen, da man auf eine Landung vor 19 Uhr nicht vorbereitet sei. Gegen 17 Uhr war der „Graf Zeppelin“ über Hastings an der Südküste Englands. Er flog dann nach Westen über Brighton hinaus, um sich daraufhin nach Nordwesten zu wenden. Um 18.10 Uhr flog er in sehr niedriger Höhe über London, rechts und links begleitet von zahlreichen Flugzeugen, die sich auf ausdrückliche Anordnung des Luftfahrtministeriums in einer Entfernung von 500 Meter vom Luftschiff halten mußten. Das Luftschiff umkreiste die St. Pauls-Kathedrale. Hunderttausende von Menschen, die sich meist auf dem Heimweg befanden, sahen den Wandern des Luftschiffs zu. Als das Luftschiff auf dem Flughafen

ankam, wurde das Deutschlandlied gespielt, das durch einen Lautsprecher von einer Grammophonplatte übertragen wurde. Die Mannschaft, die dem „Graf Zeppelin“ beim Landen half, bestand aus 200 Freiwilligen, meist Eisenbahnarbeitern. Die englischen Freunde Dr. Adeners schenkten diesem eine goldene Dose. Das Betreten des Flugplatzes war gegen ein Eintrittsgeld dem Publikum gestattet. 22 Fluggäste, darunter fünf Engländer, waren mit dem „Graf Zeppelin“ aus Friedrichshafen gekommen.

Für den Flug über England, Schottland und Irland, der nachts beginnt und 24 Stunden dauern soll, gingen 24 Fluggäste an Bord. Der Weg des Luftschiffs wird in der Hauptsache von dem gemeldeten Wetter abhängen. Die englische Postbehörde hat es abgelehnt, die Post des Luftschiffs, die mit besonderen Marken (mit einem Bild der Landerbrücke) frankiert ist, auf der Rückseite mit einem Stempel zu versehen, wie das bisher bei der Zeppelinpost in anderen Ländern allgemein geschah. Dieses Abstempen der Rückseite der Briefe wurde im Jahr 1920 in England aufgehoben.

Das Luftschiff überflog am Mittwoch vormittag 9.40 Uhr in einer Höhe von etwa 300 Metern Leeds (Großstadt York). Ueber dem Rathaus neigte das Luftschiff zum Gruß den Bug und setzte dann seine Fahrt in westlicher Richtung fort.

Die deutsche Fliegerin Marga von Ehdorf ist am Dienstagabend 20.35 Uhr in Moskau gelandet. Sie beabsichtigt bekanntlich nach Tokio zu fliegen.

Das Polarlandboot „Nautilus“ ist am 18. August von Long Bear City (Spitzbergen) um 4 Uhr nachmittags zu einer Probefahrt, die etwa drei Wochen dauern soll, ausgefahren. Die Abfahrt verzögerte sich um sieben Stunden, weil einer der Motoren nicht in Ordnung war.

Brinton tödlich verunglückt. Bei der Einübung für den im September stattfindenden Schnelligkeitswettbewerb um den Schneldepokal ist der englische Fliegerleutnant Brinton mit dem Wasserflugzeug „Supermarine S. 6 1929“ ins Meer abgestürzt. Die Leiche wurde in dem mit den Schwimmern nach oben treibenden Flugzeug geborgen.

### Handel und Verkehr

#### Ermäßigung des Lombardsfußes

Die Reichsbank hat ab 19. August den Lombardsfuß von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt. Der Lombardsfuß steht nun wieder in einigermaßen normalen Verhältnis zum Wechselkursfuß von derzeit 10 Prozent. Wenn die Entwicklung bei der Reichsbank anhält — die Noten sind nach dem letzten Ausweis ja bereits wieder mit 39,7 Prozent gedeckt —, dann ist mit einer baldigen Herabsetzung auch des Wechselkursfußes zu rechnen, mit der natürlich auch eine weitere Senkung des Lombardsfußes verbunden wäre.

#### Spartassen- und Giroverband

Der Vorstand des Spartassen- und Giroverbands erklärt: Die Spartassen haben die Zahlungsmittelkrise mit Hilfe der Reichsbank überstanden. Alle Maßnahmen, die auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen sich als notwendig erwiesen haben, um die Flüssigkeit der Zahlungsmittel bei den Spartassen zu erhalten, werden beibehalten durchgeführt, wozu allerdings die Spartassen auf einen stärkeren Rückhalt bei der Reichsbank rechnen müssen. Irgendwelche Aufbaufehler im Spartassenwesen haben sich in der Krise nicht gezeigt, die aufgetauchte Frage einer „Spartassenreform“ im Sinn einer Beschränkung des kurzfristigen Spartassengeschäfts kann daher als erledigt gelten. Die Spartassen betreiben 18 Millionen Sparer und 2,5 Millionen Kreditnehmer; allein als Personalkredit sind aus Spartassennitteln 2200 Millionen Mark gewährt. Der finanzielle Versorgung des Mittelstands und der wirtschaftlich schwächeren Volksschicht durch die Spartassen kommt auch für die Zukunft eine besonders große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zu.

#### Kurzarbeit in der Ziegelsindustrie

Unter dem Vorsitz des Schlichters für Südwestdeutschland haben am 18. August Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Ziegelsindustrie in Württemberg und Baden über ein tarifliches Abkommen über Kurzarbeit stattgefunden. Der Schlichter empfahl ein Zusatzabkommen, daß zur Vermeidung von Entlassungen und bei Neueinstellungen von Arbeitern die wöchentliche Arbeitszeit auf 40 Stunden festgesetzt werden soll. Erforderliche Ueberstunden sollen „abgefiebert“, d. h. durch spätere Feierstunden ausgeglichen werden. Die Parteien haben sich bis 26. August über Annahme oder Ablehnung des Vorstoßes zu entscheiden.

Die ungarisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen sind am 18. August wieder aufgenommen worden.

Die neuen Stickstoffpreise. Das Stickstoffmonoxid hat für das Düngejahr 1931/32 den Kilopreis für Stickstoff um 2 bis 6 Pfg. und für Nitrophosphat um 25 Pfg. für 100 Kg. Ware gesenkt. Der Weltmarktpreis ist infolge des wilden Konkurrenzkampfes allerdings niedriger.

Brandschadensstatistik. Die bei den Mitgliedsgesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland im Juli 1931 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt rund 8,94 Mill. RM. Im gleichen Monat des Vorjahres betragen die angefallenen Schäden in 1930 8,99 Mill. RM. Die Gesamtsumme der in den Monaten Januar bis einschließlich Juli 1931 angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 56,70 Mill. RM., gegenüber einer angefallenen Schadenssumme in den gleichen Monaten des Vorjahres 58,87.

Umbildung der Nordwolle. Die Verhandlungen zwischen dem Konturspinner und den Hauptgläubigern der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, haben zu einer grundsätzlichen UeberEinstimmung geführt hinsichtlich der Gründung einer neuen Gesellschaft, in welche die Hauptwerke der Nordwolle eingebracht werden. Der Gläubigerversammlung am 21. August wird näherer Bericht erstattet.

Die Gewerbeschau Ombh. Bergisch-Neubach hat vorläufig ihre Schalter geschlossen.

Betriebsbeschränkung bei Krupp. Wegen schlechter Absatzverhältnisse werden in den Essener Gießmaschinenbetrieben der Firma Friedr. Krupp AG. im Maschinenbau, Kleinbau und in den Gießereien 50 Angestellte und 480 Arbeiter entlassen. Die Friedrich-Werke-Hütte in Rheinhausen wird voraussichtlich im September auf 1 1/2 bis 2 Wochen stillgelegt.

Die Harpener Bergbau AG. beabsichtigt, die Schachtanlage A. d. Linghausen I auf 15. September stillzulegen und 60 Angestellten und 750 Arbeitern zu kündigen. Die übrigen 100 Arbeiter sollen auf Reddinghausen II übernommen werden.

Lohnstreik. Der Verband Berliner Güterbeförderer hat das Lohnabkommen zum Zweck des Lohnaufbaus gekündigt. Der Schlichtungsausschuß sprach eine Lohnsenkung um 4 v. H. aus, die von der Gewerkschaft abgelehnt wurde, da bereits im Frühjahr ein Lohnabbau von 5 v. H. erfolgt sei. Eine Urabstimmung sprach sich für den Streik aus, der am Samstag in den Betrieben beginnen soll, wo am Freitag die Löhne auf Grund des Schlichtungspruchs ausbezahlt werden. Das Berliner Gewerbe zählt etwa 1000 Arbeiter.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 10. August 2 714 359, was eine Zunahme von 1009 gegenüber dem Stand vom 27. Juli und um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet. — Ja, wenn wir das gewußt hätten!

Berliner Dollarkurs, 19. August, 4,209 G., 4,217 B.

Berliner Getreidepreise, 19. August. Weizen märk. neu 22,26 bis 22,40, Roggen märk. neu 16,90—17,10, Futter- und Industriegetreide 15,20—16,20, Hafer neu 14,70—15,60, Weizenmehl 27 bis 33,50, Roggenmehl 23,90—26,50, Weizenkleie 11,50—12, Roggenkleie 10—10,50.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 19. August. Molkeriebutter 112—118, Verkauf: abwartend, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormwoche 8,8 Pfg.; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 27—30, Verkauf: normal; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 1. 97—104, 2. 93—96, 3. 88—92, Verkauf: normal.

Bremen, 19. August. Baumwolle Riddling Universal Stand loco 7,88.

### Märkte

Heilbronn, 19. August. Schlachtviehmarkt Zufuhr: 1 Ochse, 18 Bullen, 73 Jungbullen, 6 Kühe, 98 Kälber, 334 Schweine. Preise: Ochsen 1. 42, Bullen 1. 31—33, 2. 28—30, Jungbullen 1. 43—45, 2. 37—40, Kühe 1. 24—27, 2. 19—22, Kälber 1. 53—55, 2. 50—52, Schweine 1. 56—58, 2. 52—54 M.

Viehpreise. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1060—1140, 1 Ochse 560—650, Stiere 390, Kalbweiln 350—500, Mähtühe 320—410, Jungvieh 125—270, Rinder 370. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 210 bis 325, Kühe 115—450, Rinder und Jungvieh 55—335. — Caupheim: Kälber und Böcken 105—260, Kalbweiln 350—440. — Rottweil: Schlachtochsen 900—1280, Anseflinge 680—800 pro Paar, trachtige Kühe 320—500, Kurztühe 120—280, trachtige Kalbinnen 380—560, Rinder 240—380, Jungbullen 120—280, Zuchtfarven 625 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 12—21. — Buchau a. J.: Milchschweine 17—22. — Biberstein: Milchschweine: 17 bis 27. — Ehingen: Ferkel 15—22, Mutterchweine 100—130. — Heilbronn: Milchschweine 20—26. — Caupheim: Milchschweine 24—50. — Niederstetten: Saugschweine 20—26. — Rottweil: Milchschweine 14—21, Käufer 35. — Waldsee: Ferkel 19—24 M.

Leinwand, 19. August. Hapfen. Die Hopfenerte (Frühhopfen) ist in vollem Gange, sie verzögert sich aber durch das nachfallende Wetter. Es sind nur 4 Auktionshäuser hier anwesend. Als bester Preis wurden bisher 40 Mt. gezahlt, doch soll es sich dabei um Musterhopfen gehandelt haben. Ueber die schlechten Preise klagen auch die Hopfenbroder, die für das Viertel 10 Pfg. mit Rogg und 18—20 Pfg. ohne Rogg erhalten, die durchschnittliche Tagesleistung beträgt 10 Viertel, das Krankenerkrankungsgehd müssen die Broder, die bis aus Oesterreich, der Schweiz und auch von Stuttgart kommen, vielfach selbst bezahlen.

Hopfen. In der Südpfalz begann die Ernte des Frühhopfens. Dolbenentwässerung in bester Farbe. Aroma, Gehalt an Lupulin und Ertrag der Pflanzungen gut. Der Anbau des Frühhopfens ist jedoch sehr in der Abnahme. Das Wachstum des Mittelfrühhopfens ist zufriedenstellend.

Holzverkäufe in Württemberg. In der ersten Hälfte des Monats August haben die Holzverkäufe aus württ. Staatswaldungen folgende Erträge ergeben: Schwarzmoor Fichten und Tannen 44 bis 64 Proz. der Landesgrundpreise, Föhren und Lärchen 47 Proz.; Unterland: F. und T. 50 Proz., F. u. L. 52 Proz.; Nordoberrhein: F. und T. 49 Proz., F. und L. 50 Proz.; Schwäbisch-Alb: F. und T. 45—50 Proz., F. und L. 52 Proz.; Oberschwaben: F. und T. 41 Proz., F. und L. 45 Proz.

### Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges, zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**„Gasthaus zum Anker“**  
Freitag und Samstag  
**Mehlsuppe**  
wozu freundlich einladet Paul Jauß.

Jetzt Westl. 44, I.  
**Billiger**  
Eröffnungs-Verkauf  
Herren- und Damen-  
Bekleidungs-  
Bett- und Leibwäsche  
auf bequeme  
Teilzahlung  
Kein Laden!

Plorzheim

**10 Mark-Schein**  
(Erwerbslosenunterstützung)  
von einem armen Familienvater von der Wildmannsbrücke bis Hotel Metropol  
Mittwochabend 7/7 bis 7 Uhr  
**verloren.**

Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, denselben in der Tagblattgeschäftsstelle abzugeben.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Donnerstag den 20. August

**Meine Schwester u. ich**  
Operette von Ralph Benatzky.  
Freitag den 21. August

Das  
**öffentliche Aergernis**

**Turnverein Wildbad e.V.**  
Sonntag nachmittag 3 Uhr in der städtischen Turnhalle  
**Geräte - Mannschafskampf**  
zwischen Turnerbund Esslingen und Turnverein Wildbad  
verbunden mit **Schauturnen**  
Eintritt: Mitglieder 20 Pf., Nichtmitglieder 50 Pf. **Abends 8 Uhr: BALL**